

## Dr. med. habil. Oswald Petter zum 75. Geburtstag

Dr. med. habil. Oswald Petter wurde am 12.6.1940 in Laubendorf, Kreis Zittau/Sudetenland, geboren. Im Zuge der Vertreibung im Jahr 1945 verlor die Familie ihr gesamtes Vermögen, Haus und Hof und wurde in das sächsische Dorf Beilrode im Kreis Torgau umgesiedelt. Hier war der Neubeginn zunächst von Hunger und Armut geprägt.

Nach Schulbesuch und Reifeprüfung am Gymnasium Torgau folgte das Studium der Humanmedizin in Rostock von 1958 bis 1964, danach die Ausbildung zum Dermatologen an der Universitäts-Hautklinik Leipzig unter dem Direktorat von Prof. Harry Braun. Dies sollte eine prägende Zeit im Hinblick auf die spätere Tätigkeit als Phlebologe sein. Nach Promotion und Facharztprüfung im Jahr 1968 leitete Dr. Petter fortan die Poliklinik-Hautabteilung am Kreiskrankenhaus Torgau bis 1991. Von 1992 bis 2009 war er als niedergelassener Hautarzt in eigener Praxis mit Schwerpunkt Phlebologie tätig.

Dr. Petter hat sein berufliches Wirken den Beinleiden gewidmet und sein Name steht für den Aufbau und die Entwicklung einer organisierten Phlebologie in der ehemaligen DDR. 1978 wurde er zum Vorsitzenden der in Leipzig neu gegründeten interdisziplinären Sektion Phlebologie der Dermatologischen Gesellschaft der DDR gewählt.

Die Betreuung phlebologischer Patienten erfolgte bis zu dieser Zeit lediglich auf autodidaktischer Grundlage durch einzelne interessierte Ärzte in ambulanten und stationären Einrichtungen. Es mangelte darüber hinaus an apparativer Ausrüstung für Diagnostik und Therapie. Chronisch venöse/postthrombotische *Ulcer cruris* konnten ein Amputationsgrund sein. Eine adäquate Betreuung venenkranker Patienten (*Ulcus cruris*, Varikosis, Thromboembolie/PTS, Lymphödemerkrankungen etc.) fehlte bzw. blieb nur wenigen Spezialeinrichtungen vorbehalten.



© Privat

Von Beginn an förderte Dr. Petter daher die notwendige phlebologisch-fachübergreifende kollegiale Zusammenarbeit. Dem neu gewählten Vorstand der Sektion gehörten somit die Fachbereiche Chirurgie/Gefäßchirurgie, Dermatologie, Innere Medizin/Angiologie, Allgemeinmedizin und Radiologie an.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit über 100 Publikationen, der Beschreibung der Primären Leitveneninsuffizienz als phlebologische Entität, der Organisation und Begleitung der jährlichen Phlebologentagungen, Habilitationsschrift 1990, reger Vortragstätigkeit und Buchbeiträgen sind sein persönliches Talent und Engagement beim Aufbau der phlebologischen Arbeitsgruppen (AG Phlebochirurgie, Sklerosierung, Lymphologie, Pharmakotherapie, Physikalische Therapie, Kompressionstherapie, Epidemiologie, Öffentlichkeitsarbeit) hervorzuheben, trotz Ressourcenknappheit und Mangelwirtschaft in der damaligen DDR.

Er hat zusammen mit E. Wolf (Herzberg/Brandenburg) Varizenchirurgie praktiziert und dabei auch neue Wege zur Verbesserung der Seitenastchirurgie beschritten (Deleto-rentechnik nach Luza und Smetana). Trotz staatlicher Restriktionen ist es ihm gelungen, einen regen wissenschaftlichen Austausch sowohl mit den Ostblockstaaten als auch den Kollegen aus Westdeutschland, Österreich, der Schweiz, Holland und Frankreich zu organisieren und zu

pflügen, aus dem noch heute Verbundenheit und Freundschaften resultieren.

Viele interessante Details kann man in dem von ihm und Klaus Holzegel verfassten Buch „Zur Geschichte der deutschen Phlebologie“ nachlesen.

Dr. Petter hat aufgrund seiner christlichen Prägung dem Werben der damaligen SED und seiner Blockparteien widerstehen und unmissverständlich widersprechen können.

Er war nach der Deutschen Wiedervereinigung Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie-Ost von 1990 bis 1991, und setzte sich persönlich für den Zusammenschluss von Ost und West zu einer gesamtdeutschen Gesellschaft für Phlebologie ein, deren Vorstand er dann auch angehörte. Er ist Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und der Tschechischen Gesellschaft für Dermatologie. Dr. Petter war darüberhinaus langjähriger Vorsitzender der Kreisärztekammer Torgau-Oschatz. Während dieser 12-jährigen Amtszeit zählten die Organisation und die Entwicklung der ärztlichen Selbstverwaltung im nordsächsischen Kreisärztekammerbereich Torgau-Oschatz zu seinen besonderen Verdiensten.

Für diese berufspolitischen Leistungen wurde ihm im Jahr 2003 die „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ verliehen.

Neben den fachbezogenen Kontakten haben Dr. Petter und seine Ehefrau Krista mit vielen Kollegen-Familien enge freundschaftliche Beziehungen gepflegt, denen die Wogen der Berufspolitik nichts anhaben konnten. In ihrem Hause war man als Besucher stets willkommen. Wir sind stolz darauf, zu den Freunden von Oswald und Krista gehören zu dürfen.

Die Autoren gratulieren und wünschen dem Jubilar viele weitere erfüllte Jahre im Kreis der Familie und Freunde.

Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Hach,  
Frankfurt/Main  
Dr. med. Gerhard Petter, Leipzig

Mit freundlicher Genehmigung  
Quelle: Hach W., Petter G. Laudatio.  
Phlebologie 2015; 44: 91.